

Dels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag.
Pränumerationspreis viertel-
jährlich 60 Pf., durch die
Post bezogen 75 Pf.



Inserate werden bis Donnerst-
tag Mittag in der Expedition
angenommen und kostet die
gespaltene Zeile 10 Pf.

Redacteur: Hugo Ludwig.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Dels.

Nr. 20.

Dels, den 17. Mai 1889.

27. Jahrg.

Am t l i c h e r T h e i l.

A. Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Amtes.

Nr. 154. Dels, den 9. Mai 1889.

Wegen der Pflasterung der Dorfstraße in Vorstadt Bernstadt (Namslauer Vorstadt) wird der Verkehr auf derselben für schweres Fuhrwerk in der Zeit vom 20. Mai bis 15. Juni cr. gesperrt sein. Leichtes Fuhrwerk kann den Weg event. durch den Dominialhof von Vorstadt Bernstadt oder durch den Zuckerfabrikhof nehmen.

Nr. 155. Breslau, den 13. April 1889.

P o l i z e i - V e r o r d n u n g,
betreffend die Anzeigepflicht bei dem Auftreten
der Gehirn-Rückenmarks-Entzündung oder des
Kopfgenieitkrampfs — Genieitstarre —
(Meningitis cerebrospinalis).

Auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) und der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (G.-S. S. 265) wird unter Zustimmung des Provinzialrathes für den Umfang der Provinz Schlesien hierdurch Folgendes verordnet:

§ 1. Jeder Arzt, sowie ein Jeder, welcher sich gewerbmäßig mit der Heilung von Kranken befaßt, ist verpflichtet, von jedem in seiner Praxis vorkommenden Falle der Erkrankung an Gehirn-Rückenmarks-Entzündung oder Kopfgenieitkrampf (Genieitstarre) der Ortspolizeibehörde des Ortes, an welchem derselbe vorgekommen, unverzüglich schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten.

§ 2. Die Kreispolizeibehörden — in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörden — sind befugt, bei eintretenden zahlreichen Erkrankungen an Kopfgenieitkrampf eine allgemeine Anzeigepflicht nach Maßgabe des § 9 des Regulativs vom 8. August 1835 (G.-S. S. 240) anzuordnen.

§ 3. Die erkrankten Personen sind, soweit als thunlich, von anderen abgefordert zu halten. Kinder aus einem Hausstande, in welchem ein Fall jener Krankheit sich ereignet, sind vom Schulbesuch fernzuhalten. Die Vorschriften, welche in der zur ministeriellen Zirkular-Verfügung vom 14. Juli 1884, betreffend die Schließung der Schulen bei ansteckenden Krankheiten, beigefügten Anweisung hinsichtlich der zu Ziffer Ia daselbst genannten Krankheiten gegeben sind, haben auch auf den epidemischen Kopfgenieitkrampf sinngemäße Anwendung zu finden.

§ 4. In Betreff der Isolirung der Erkrankten und der Desinfektion der mit denselben in Berührung ge-

kommenen Gegenstände ist gemäß § 18a des Regulativs vom 8. August 1835 und § 19 der Anlage A zu demselben, rücksichtlich der schulpflichtigen Kinder aber bei epidemischer Ausbreitung der Krankheit gemäß § 14 des genannten Regulativs zu verfahren. Insbesondere sind die Krankenzimmer, die Auswurfstoffe, die Wäsche (namentlich auch Schnupftücher), Kleider und die während der Erkrankung benutzten sonstigen Effekten der Kranken nach allgemeinen Grundsätzen zu reinigen und zu desinficiren.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden, falls nicht strafrechtlich zu verfahren ist, mit einer Geldstrafe bis zum Betrage von 60 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Der Ober-Präsident.

S. B. gez.: v. Ikenpliz.

Dels, den 13. Mai 1889.

Vorstehende, im Stück 19 des Amtsblattes der Königl. Regierung zu Breslau abgedruckte, Polizei-Verordnung bringe ich hierdurch noch besonders zur öffentlichen Kenntniß.

Nr. 156.

Berlin, den 14. März 1889.

Bekanntmachung
den Ankauf von Remonten für 1889 betreffend.
Regierungsbezirk Breslau.

Zum Ankaufe von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Regierungsbezirks Breslau für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 resp. 9 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

am 20. Mai in Namslau um 8 Uhr,
am 21. Mai in Bernstadt um 8 Uhr,
am 22. Mai in Süßwinkel, Kreis Dels, um 9 Uhr,
am 8. August in Trebnitz um 9 Uhr,
am 9. August in Groß-Wartenberg um 9 Uhr.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen; ebenso Krippenseher und Klopffengste, welche sich in den ersten achtundzwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimirten Bevollmächtigten der Commission vor-
gestellt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit zwei, mindestens zwei Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Deckscheine resp. Füllenscheine mitzubringen, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu coupiren oder übermäßig zu verkürzen. Ferner ist es dringend erwünscht, daß ein zu maffiger oder zu weicher Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten nicht stattfindet, weil dadurch die, in den Remontedepots vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist. Die auf den Märkten vorzustellenden Remonten müssen daher in solcher Verfassung sein, daß sie durch mangelhafte Ernährung nicht gelitten haben und bei der Musterung ihrem Alter entsprechend in Knochen und Muskulatur ausgebildet sind.

Kriegsministerium. Remontirungs-Abtheilung.
gez. Frhr. von Troschke.

Dels, den 16. April 1889.

Vorstehende Bekanntmachung haben die Herren Guts- und Gemeindevorsteher des Kreises den Pferdezüchtern zur Kenntniß zu bringen. Sollten in einigen Ortschaften verdächtige Erkrankungen von Pferden stattfinden, so ist mir davon **schleunigst** Mittheilung zu machen.

Nr. 157. Breslau, den 2. Mai 1889.

Zum Zwecke der wirksamen Verhinderung des öffentlichen Feilbietens und Verkaufes von Lotterielosen außerhalb des dem Unternehmer der Auspielung bei Ertheilung der Genehmigung zugewiesenen beschränkten Absatzgebietes hat der Herr Minister des Innern angeordnet, daß die Polizeibehörden allgemein angewiesen werden sollen, sobald es zu ihrer Kenntniß gelangt, daß Loose zu Auspielungen, deren Genehmigungsgebiet den betreffenden Polizeibezirk nicht mit umfaßt, innerhalb desselben feilgeboten werden, hiervon durch Vermittelung der ihnen vorgesetzten Regierungs-Präsidenten in jedem einzelnen Falle derjenigen Stelle, von welcher die Lotterie genehmigt worden ist, alsbald Anzeige zu machen.

Euer Hochwohlgeboren (Hochgeboren) wollen die Ihrer Aufsicht unterstellten Polizeibehörden mit dementsprechender Anweisung versehen und darauf achten, daß von denselben nach Maßgabe vorstehender Anordnung künftighin verfahren wird.

Königlicher Regierungs-Präsident.

S. B.: Dr. von Strauß.

Dels, den 14. Mai 1889.

Vorstehende Verfügung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der städtischen Polizeiverwaltungen und Herren Amtsvorsteher des Kreises und ersuche um deren Beachtung.

Nr. 158. Neu-Ulm, den 23. April 1889.

An die Königliche Regierung der Provinz Schlesien
in Breslau.

Da ich durch einen Geschäftsfreund erfahren habe, daß in Ihrer Provinz durch die vielfachen Ueberschwemmungen in der Landwirthschaft große Noth wegen Futter-Mitteln herrsche, so erlaube ich mir der Hohen Königlichen Regierung hiermit 1000—2000 Ctr. beste, frische Mohnkuchen mit einem garantirten Fettgehalt von 10% Fett und 36% Protein zu dem Ausnahmepreis von 4 M. 50 Pf pro Ctr. ab Station Vietigheim,

die Fracht in 200 Ctr. Wagenladung beträgt pro Ctr. ca. 1 M. 30 Pf. von Vietigheim—Breslau, zur Verfügung zu stellen. Ich bin auch bereit, dürftigen Gemeinden mit solidarischer Haftung bis 1. Dezember 1889 gegen 4% Verzinsung zu creditiren.

Für eine gütige Bekanntgabe in dem amtlichen Theile der Kreiszeitung wäre sehr dankbar und zeichne

Mit größter Hochachtung ergebenster

(gez.) Albert Dechale.

Dels, den 10. Mai 1889.

Vorstehende Offerte wird den theilhaftigen Grund- bzw. Viehbesitzern zur Kenntnißnahme mitgetheilt.

Nr. 159.

Dels, den 6. Mai 1889.

Dem Vorstande des Schlesischen Herbergs-Verbandes ist vom Herrn Ober-Präsidenten die Genehmigung erteilt worden, im Laufe des Jahres 1889 zum Besten des genannten Verbandes eine einmalige Sammlung milder Beiträge in Form einer Hauskollekte bei den bemittelteren Haushaltungen des Regierungsbezirks Breslau und Oppeln zu veranstalten.

Die Einsammlung hat im Kreise Dels im Monat Oktober zu erfolgen, und haben sich die mit der Sammlung beauftragten Personen durch Vorzeigung der diesbezüglichen Genehmigungs-Verfügung oder einer beglaubigten Abschrift derselben zu legitimiren.

Der Königliche Landrath.
von Kardorff.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Rathe, den 11. Mai 1889.

Der Knecht August Pietrowski aus Schwentroschine, Kreis Militsch, in Diensten bei dem Bauergutsbesitzer August Krause zu Spahlitz, hat sich am 29. April cr. ohne gesetzlichen Grund aus seinem Dienste entfernt. Ich ersuche die Herren Gensdarmen und Gemeindevorsteher, im Fall ihnen der Aufenthaltsort des August Pietrowski bekannt sein sollte, denselben event. zwangsweise in seinen Dienst zu Krause weisen zu wollen.

Der Amtsvorsteher.

Sonäs.

Nieder-Poln.-Ellguth, den 9. Mai 1889.

Die Mühlenknechte Kempe und Bissors haben sich am 1. April d. J. ohne gesetzlichen Grund aus ihrem Dienste bei dem Mühlenbesitzer Papke zu Lorke-Mühle entfernt und ist ihr gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt.

Im Betretungsfalle ersuche ich, die Genannten mir zuführen lassen zu wollen.

Der Amtsvorsteher.

Grundmann.

Dels, den 13. Mai 1889.

Stechbriefs-Erledigung.

Der hinter dem Knecht Robert Freier aus Spahlitz, geboren zu Pontwig, am 3. Oktober 1888 dießseits erlassene Stechbrief ist erledigt.

Der Erste Staatsanwalt.

Breslau, den 10. Mai 1889.

Der unterm 31. März 1889 im Delfer Kreisblatt hinter dem Schuhmacher und Maurerarbeiter Karl Ferdinand August Trippke erlassene Steckbrief ist erledigt. — II. S. 248/89.

Der Erste Staatsanwalt.

Saynau, den 26. April 1889.

Bekanntmachung.

Alle Ortsbehörden, Polizei-Verwaltungen und Gensdarmen ersuchen wir hiermit ergebenst, uns den Aufenthaltsort der unverheirateten Dienstmagd Helene Piebrz, gebürtig aus Nassau, Kreis Groß-Wartenberg, zuletzt im Jahre 1885 wohnhaft zu Straupitz, Kreis Goldberg-Saynau, gefälligst mittheilen zu wollen.

Der Magistrat.

Müller.

Breslau, den 10. Mai 1889.

Bekanntmachung.

In dem Orte Nieder-Schmollen bei Groß-Böllnig ist am 10. Mai eine Posthülfsstelle eingerichtet worden, welcher die folgenden Befugnisse zustehen:

1. Der Verkauf von Postwerthzeichen und von Formularen zu Postkarten, Postanweisungen, Postpacketadressen, Postaufträgen, Postzustellungsurkunden.
2. Die Annahme von gewöhnlichen Briefen, Postkarten, Drucksachen, Waarenproben und Paceten (letztere mit dem Vorbehalt, daß die Landbriefträger im Stande sind, die Sendungen fortzuschaffen). Außerdem ist dem Hülfsstellenverwalter die Entgegennahme von Einschreibsendungen und Werthsendungen, sowie von Postanweisungsbeträgen behufs Weitergabe an die Landbriefträger gestattet.
3. Die Ausgabe der ankommenden, gewöhnlichen Briefsendungen und Zeitungen an die zur Abholung sich meldenden Empfänger, soweit letztere dem Hülfsstellenverwalter den Wunsch mitgetheilt haben, ihre Sendungen abholen zu wollen.

Der Kaiserliche Ober-Post-Direktor.

Schoppert.

Berlin, im Mai 1889.

Berliner Wollmarkt.

Der hiesige Wollmarkt findet wie bisher, so auch in diesem Jahre

am 19. Juni auf dem Berliner Lagerhof (früher Viehhof) statt.

Behufs zweckmäßiger Regelung des Marktverkehrs und im Interesse der Absender wird die Verladung der Wollen per Eisenbahn nach dem Lagerhof dringend empfohlen.

Die Wollen werden mittels der Verbindungsbahn mit der Lagerhofzweigbahn direkt nach dem Lagerhof befördert, sofern die Sendungen an die Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft adressirt sind. Es gilt damit auch gleichzeitig die genannte Gesellschaft für beauftragt und verpflichtet, diese Wollen gegen die tarifmäßigen Gebühren entladen und in Zelte einlagern zu lassen.

Die Einlagerung in einen bestimmten Lagerraum geschieht nur dann, wenn derselbe von dem Besteller vorausbestellt, diese Bestellung seitens der Gesellschaft durch Einsendung eines Bestell-Scheins angenommen ist, und

außerdem bei der Absendung folgende Vorschriften befolgt werden:

1. Der Frachtbrief ist an die Gesellschaft zu adressiren.
2. Im Anschluß an die Adresse muß auf demselben angegeben sein:
 - a. Die Nummer des Bestellscheins,
 - b. " " Zelt (Z.),
 - c. " " Ganges (G.)
 - d. " " Raumes (R.),
 - e. " Bezeichnung der Seite (S.), l. = links, r. = rechts.
3. Der Frachtbrief muß den Namen des Bestellers auf den der Bestellschein lautet, als Unterschrift tragen.
4. Lautet ein Frachtbrief über mehrere Sendungen, für welche verschiedene Bestellscheine ausgestellt sind, so sind auf demselben die bezüglichlichen Vermerke sämtlicher Bestellscheine zu machen.

Die Adresse des Frachtbriefs würde demnach beispielsweise lauten:

An die **Berliner Lagerhof-Aktien-Gesellschaft**
Station: Lagerhof bei Gesundbrunnen,
Berlin

Nr. 140 (Nummer des Bestellscheins)

3. 12. G. 9. R. 5. S. r.

Werden bei der Verladung diese Vorschriften nicht befolgt oder tragen die Frachtbriefe unvollständige Vermerke, so schwindet damit der Anspruch auf Lagerung in vorausbestellte Lagerräume und es kann nur eine ordnungsmäßige Lagerung an einer beliebigen Zelt-Lagerstelle beansprucht werden.

Es wird nur in bedeckten, regendichten Hallen gelagert.

Das Lagergeld beträgt 2 Mark pro 100 Kilo; es ist fällig, sobald die Wollen durch die Thore des Lagerhofs eingeführt werden, gleichviel ob dieselben zur Lagerung gebracht sind oder nicht, und ohne Unterschied, ob sie per Eisenbahn oder durch Fuhrwerk eingebracht werden.

Für die Entladung und Einlagerung der per Lagerhofszweigbahn eintreffenden Wollen erhebt die Gesellschaft 60 Pf. pro 100 Kilo.

Dieselbe ist auch berechtigt, die mittels Landfuhrwerk ankommenden Wollen durch ihr eigenes Personal einlagern zu lassen, und hat für das Einlagern vom Wagen bis ins Zelt 30 Pfennige pro 100 Kilo zu verlangen. Nur den hiesigen Spediteuren ist es gestattet, die von ihnen mittels Landfuhrwerk eingebrachten Wollen durch deren Personal einlagern zu lassen. —

Bestellscheine, Lagerscheine, Quittungen erfolgen in der früheren Weise; auch gelten dieselben Kuegelbestimmungen.

Zum Auffinden der Lagerstellen sind an jedem Lagerzelt sichtbare, schwarze Holztafeln angebracht, auf welchem „der Name des Bestellers, das Dominium, wie auch die Lagerstelle der Wolle“ verzeichnet ist.

Jedem Zelt ist ein Zelt-Aufsicher beigegeben, welcher einen Zeltplan mit dem Verzeichniß der Einlagerer bei sich führt. Derselbe ist gehalten, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Ist in dieser Weise eine genügende Auskunft nicht erfolgt, so wende man sich an die Beamten der Gesellschaft im Zelt-Comtoir, verlange aber nicht eine Auskunft, ohne zuvor in der angegebenen Weise Erkundigungen eingezogen zu haben.

Zur Beförderung von Briefen und Depeschen wird auf dem Wollmarktsterrain selbst eine Post- und Telegraphen-Station eingerichtet werden.

Zur Verwiegung von Wollen durch vereidigte Wiege-
meister wird durch Aufstellung von Waagen Seitens des
Wägeramts des hiesigen Magistrats Sorge getragen.

Um Gelegenheit zu bieten, das Auslagern der Wolle
aus den Zelten, Transportiren nach dem Expeditionsplatz
und Verwiegen daselbst zu festen Sätzen zu bewirken,
hat die Gesellschaft auf dem Markt-Terrain einen Expeditions-
platz eingerichtet und wird sie alle diese Arbeiten gegen
Zahlung von 60 Pf. pro 100 Kilo zur Ausführung
bringen lassen.

Die Gesellschaft vermittelt Vorschüsse auf die ein-
gelagerten Wollen möglichst noch am Tage der Einlagerung
und zu coulantem Bedingungen.

Die Einlagerung der Wollen kann vom 16. Juni
ab geschehen.

Berliner Lagerhof=Actien=Gesellschaft.

Die Direktion.

de Grain. ppa. G. Frobeen.

Beilage zu Nr. 20 des Delfer Kreisblattes.

Der Stand des Arbeiterstreikes in Westfalen.

Die umfangreiche Arbeitseinstellung auf den Kohlenzechen im Ruhrbezirk, der sich nunmehr auch die Kohlenzechen im Stadt- und Landkreise Essen angeschlossen haben, lenkt begreiflicher Weise die Aufmerksamkeit aller politischen Kreise und nicht zum wenigsten der Staatsregierung sowie auch Seiner Majestät des Kaisers und Königs auf sich. Aus diesem Grunde war am Freitag der Minister des Innern, Herrfurth, in Dortmund, um sich über die Ursache und den Umfang der Bewegung zu orientiren und etwaige Maßnahmen zum Zweck der Beseitigung des Streikes, der sich über ein Gebiet von mehr als 60 Kilometer Länge und 12—15 Kilometer Breite erstreckt und weit darüber nachtheilige Wirkungen hervorruft, mit den Behörden zu erörtern.

So viel bis jetzt hat ermittelt werden können, hat die Lohnbewegung überwiegend einen wirtschaftlichen Charakter. Allerdings hat es nicht an Einflüssen kirchlicher, demokratischer, antisemitischer und sozialdemokratischer Art während des Stadiums der Vorbereitung des Ausstandes gefehlt, indeß liegt doch die eigentliche Ursache in wirtschaftlichen Momenten. Erst nachträglich haben sich Versuche seitens der Sozialdemokratie, die Bewegung für ihre Zwecke zu verwerthen, bemerkbar gemacht. Anfangs fehlte der Streikbewegung eine feste Organisation und waren auch keine Streikcassen vorhanden, welche die Bewegung unterstützen konnten. Jetzt haben sich Streikcomités nachträglich organisiert. Unrichtig ist es, daß aus Oberschlesien oder gar aus dem Auslande Beiträge zur Schürung des Streikes eingegangen seien. Durch den Strike sind auch viele Werke wegen ausbleibender Kohlenzufuhr zum Stillstand gezwungen und deren Arbeiter unfreiwillig beschäftigungslos geworden. Die täglichen Verluste an Nationalvermögen, welche der Strike im Gefolge hat, lassen sich etwa auf 1200000 Mark berechnen.

Man wird die Ursache des Streikes nicht auf einer Seite allein suchen dürfen. Die Arbeiter weisen auf die Steigerung der Kohlenpreise und der Dividenden der Kohlenwerke hin und verlangen eine entsprechende Lohnerhöhung, sowie die Abschaffung des auf einigen Werken eingeführten Zwanges zu Ueberschichten. Diese Forderungen sind jedenfalls von ihrem Standpunkt aus zu begreifen und wohl nicht ganz unberechtigt. Namentlich was letztere Forderung anbelangt, so kann nicht geleugnet werden, daß eine obligatorische Einführung von Ueberschichten, durch welche die Ueberproduktion gefördert wird, in normalen Verhältnissen keinerlei Begründung findet. Auf der anderen Seite haben sich die Arbeiter durch plötzliche Einstellung der Arbeit ohne vorherige Kündigung einer Rechtsverletzung schuldig gemacht, welche Niemand wird beschönigen oder gerechtfertigt finden wollen. Weiter haben sie dadurch, daß sie auf die noch arbeitenden Arbeiter einen Zwang ausübten, die Coalitionsfreiheit verletzt und schließlich haben sie nicht nur einige übertriebene Forderungen aufgestellt, sondern auch ihre ursprünglichen Forderungen noch gesteigert, — jetzt verlangen sie statt 15%, sogar 20% und 25-procentige Lohnerhöhung; ebenso unberechtigt erscheint die Forderung wegen Verkürzung der Arbeitszeit, die jetzt mit Ausschluß der Ein- und Ausfahrt 8 Stunden beträgt, durch Einrechnung der Aus- und Einfahrt auf die Dauer der Schicht. Hintwiederum muß anerkannt werden, daß die Grubenbesitzer den Bestrebungen der Arbeiter, eine der Steigerung der Kohlenpreise und der Dividenden einigermaßen entsprechende Lohnerhöhung zu

erlangen und den Zwang zu Ueberschichten aufzuheben, wohl in größerem Umfange hätten entgegenkommen können, als dies bisher der Fall gewesen ist.

Nachdem Fehler auf beiden Seiten begangen, ist die Verständigung etwas erschwert und die Lage zu einer verwickelten geworden. Die Behörden bleiben trotzdem bemüht, — und hierauf müssen sie sich unseres Erachtens auch beschränken — auf beide Theile versöhnend einzuwirken, und unser Kaiser, dem die Herstellung des Friedens in jenen Bezirken am Herzen liegt, ist auch seinerseits in derselben Richtung thätig gewesen, indem er sowohl einer Deputation der Delegirten der Knappenvereine wie einer Deputation der Grubenbesitzer eine Audienz bewilligt hat. Von weiteren Maßnahmen zur Wiederherstellung normaler Verhältnisse hat die Staatsregierung bisher Abstand genommen. Wenn es auch hier und da zu Zusammenstößen zwischen dem Militair und den Streikenden gekommen ist, so ist doch im Ganzen die öffentliche Ruhe und Ordnung aufrecht erhalten worden. In jedem Falle ist dafür gesorgt worden, daß wenn die Haltung der streikenden Arbeiter drohender wird, genügende militärische Nachmittel vorhanden sein werden, welche ungelegliche Ausschreitungen energisch zu unterdrücken im Stande sein werden.

Zur dritten Lesung.

Der Reichstag tritt voraussichtlich Freitag, den 17. Mai, in die dritte Lesung des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes. Wie bereits mehrfach ausgesprochen, hat es seit der Verathung der Reichsverfassung wohl kaum einen Gesetzentwurf von solcher Tragweite gegeben, und die Nation hat ein Recht darauf, daß derselbe mit entsprechender Gründlichkeit beraten werde. Wie der Verlauf der Verhandlungen ergibt, ist, dies zur Genüge geschehen. Die Verathung der Vorlage begann am 29. März. Nach Beendigung der ersten Lesung, welche drei Tage in Anspruch nahm, trat zur weiteren Vorberathung eine Commission zusammen, welche 41 Sitzungen hielt und davon eine auf die Erörterung der allgemeinen Grundlagen des Gesetzes — die Generaldiskussion — verwendete. Die sorgfältige Durchberathung der einzelnen Paragraphen beanspruchte 31 Sitzungen, es folgte dann in 9 Sitzungen noch eine zweite Lesung wesentlich redaktioneller Natur. Gleichzeitig hatte sich außer dieser Commission im Reichstage noch eine besondere Subcommission aus den sachverständigsten Mitgliedern der Parteien gebildet, welche in Gemeinschaft mit Vertretern des Bundesraths die Hauptpunkte des Gesetzes noch einer besonderen Erörterung unterzog. Es gelangten in Folge dessen mehrere Paragraphen der Vorlage, so namentlich die Bestimmungen über die Renten und die Beitragsbemessung, sogar zu einer dritten Lesung an die Commission, während das Plenum die zweite Verathung bereits begonnen hatte. Die letztere hat im Ganzen 18 Sitzungen in Anspruch genommen, von denen drei z. B. allein der Erörterung über die Renten- und Beitragsbemessung gewidmet waren, das gesammte Gesetz in allen seinen Theilen ward noch einmal einer eingehenden, den Rahmen einer zweiten Lesung weit überschreitenden Debatte unterzogen. Inzwischen haben sich für die dritte Lesung die Vertreter der Mehrheitsparteien über diejenigen Punkte verständigt, hinsichtlich welcher Abänderungsanträge zur dritten Lesung noch für erforderlich erachtet werden.

Nach einer so eingehenden und gründlichen Verathung ist in der That die von gegnerischer Seite aufgestellte Ansicht, daß das Gesetz noch nicht reif zur Entscheidung sei und weiterer Vorbereitung bedürfe, als völlig haltlos zu bezeichnen, denn es wäre kaum denkbar, daß bei längerem Aufschub sich noch neue Gesichtspunkte ergeben könnten, welche nicht schon gründlichst erwogen und erschöpft wären. Der Reichstag hat im Gegentheil durch diese sehr eingehende Verathung dargethan, daß auch die entgegengesetzte Behauptung von gegnerischer Seite, er habe das Gesetz gleichsam über das Knie gebrochen, in keiner Weise der Wahrheit entspricht. Um so mehr steht zu erhoffen, daß jetzt die dritte Lesung zu einem den

Zwecken des Gesetzes entsprechenden Resultate führen werde. Da wir Erfahrungen auf diesem Gebiete nicht besitzen, andere Völker uns gleichfalls keine zu bieten vermögen so ist ein verbesserungsbedürftiges Gesetz im vorliegenden Falle jedenfalls besser, als kein Gesetz. Aufgabe der Zukunft wird es dann sein, an der Hand der praktischen Erfahrung die etwaigen Mängel abzustellen. Weber die verbündeten Regierungen noch die Mehrheit des Reichstags erheben den Anspruch etwas Vollkommenes zu schaffen. Diese Vervollkommenung muß vielmehr der Zeit überlassen werden, aber um so dringender ist es, jetzt den ersten und grundlegenden Schritt zu thun.

Kirchliche Nachrichten.

Am Sonntage Cantate
predigen in der Schloßkirche:

Frühpredigt 8 Uhr: Herr Propst Thielmann.
Amtspredigt 9 Uhr: Herr Superintendent Ueberschär.
Nachmittagspredigt 1 1/2 Uhr: Herr Diaconus Viehler.
Beichte früh 1/2 9 Uhr: Herr Superintendent Ueberschär.

Wochenpredigt:

Donnerstag, den 23. Mai, früh 8 1/2 Uhr: Herr Propst Thielmann.
Amtswoche: Herr Superintendent Ueberschär.

Eine achtbare Dame,

welche in guter Lage wohnt, kann sich durch comissionsweise Uebernahme eines Artikels, der vom besseren Publikum gekauft wird, einen lohnenden Nebenverdienst sichern. Ausführliche Mittheilungen an Rudolf Mosse, Berlin S. W. sub Chiffre J. A. 2259.

Ein Wirthshaus

wird bei bequemer Wohnung zu pachten gesucht. Aust. ertheilt die Exped. d. Kreisbl.

Echtes Schwarzwälder Kirschwasser

(Ersatz für franz. Cognac),

ff. deutschen Cognac,
echten Stonsdorfer Bitter,
Nordhäuser Korn
und f. Gebirgs-
Himbeersyrup.

Gut gereinigten und abgelagerten

Spiritus,

das Liter 80 Pf., 90 Pf. und 1 M.,

sowie denaturirten

Brenn- u. Politur-Spiritus,

96% stark, bei 10 Liter 32 Pf. p. Liter,
empfehlen

Hentschel & Pavel,

Dels, Ohlauerstraße 58.

Ein kleines, möblirtes Zimmer

ist mit oder ohne Pension bald zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Das Dampf- und Bannen-Bad in den Wolff'schen Anlagen

ist von Mittwoch, den 15. Mai ab, geöffnet.

Bestellungen für Bäder und Badespecies, sowie auf künstliche und natürliche Brunnen werden nur in meiner Apotheke entgegengenommen.

Dels.

F. Oswald.



Zur Pflanzzeit von Sommerblumen

empfehle ich:

Lebzeiten, Zwergastern, Verbenen, Cinnien, Hedwigsnelken, Löwenmaul, Rubelien, sowie Lebensbäume mit Ballen, geeignet zur Bepflanzung von Gräbern, 60—80 Centimeter hoch, geeignetste Pflanzzeit, in nur gesunden, kräftigen Exemplaren.

Paul Winkler, Handelsgärtner in Württemberg.

Für je 3 Mark

liefert frei ins Haus

14 Fl. Culmbacher,
24 Fl. Haase (hell und dunkel),
20 Fl. Gräzer Gesundheitsbier,
30 Fl. helles Lagerbier.

E. Lehmus, Georgenstraße 14.

Stadtgut-Verkauf.

100 Morgen Areal, massiv. gute Gebäude mit compl. lebendem und todtm Inventar sofort zu verkaufen. Preis, Garnison-, Gymnasial-Stadt, Zuckerfabrik und Eisenbahn in unmittelbarer Nähe; hübsche isol. Lage am Waldsaum. Preis 33000 M. Anzahlung nach Uebereinkunft.

Offerten unter **R. Adolphi,** Protoschin.

Für Gastwirthschaft

empfehle mein großes Lager von 1/1 Liter-Flaschen, beste Qualität, ferner gepreßte Kaffen, sowie diverse Glas- und Porzellanwaaren einer gütigen Beachtung.

J. Hollander, vorm. C. Krüger.

Steuerquittungsbücher,

höchst praktisch für jedes Gemeindeglied sind für 20 Pf. pro Stück in der Hofbuchdruckerei von **A. Ludwig** in Dels stets zu haben.



Werden überhaupt nicht gewaschen und verlieren selbst nach jahrelangem Tragen weder die Façon noch die schneeweiße Glanzfarbe.

Elegant. Ersparnis. Solid.

Zu haben bei **August Burkhart,**
Hoflieferant in Oels.

Marktpreis der Stadt Dels

vom 11. Mai 1889.

(für 100 Kilogramm)

Weizen, weiß,	18	10	17	90	17	60
„ gelb,	17	90	17	70	17	40
Roggen	14	70	14	50	14	20
Gerste	14	—	13	—	12	—
Hafer	14	50	14	30	14	—
Kartoffeln	2	50	2	30	2	—